

MONATSBRIEF

Januar 2018



www.franziskuskreis.de

Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

Liebe Leserinnen und Leser!

„Heimat“ ist ein Begriff, der in den letzten 12 Monaten immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt ist. Für manche schien er lange Zeit ein antiquierter, unmoderner Begriff zu sein. Erst als in den Wahlkämpfen des Jahres 2017 Aufrufe wie „Hol dir dein Land zurück“ oder „Unser Land, unsere Heimat“ in den Blickpunkt der Politik gerieten, wurde in NRW nach der letzten Landtagswahl ein Heimatministerium eingerichtet. Es ist daher an der Zeit, der Heimat einen Monatsbrief zu widmen und auch einen christlich-franziskanischen Blick hierauf zu richten. Bevor Sie diesen Monatsbrief weiterlesen, beantworten Sie bitte folgende Frage: „Was bedeutet Heimat für mich persönlich?“

Pax et bonum | Pace e bene

Ihr Thomas Griese

Für den **Franziskuskreis Attendorf**

Termine

Wortgottesdienste (Samstags um 18:00 Uhr)

→ 13. Januar (in der Kapelle des Franziskaner-Hofs)

San-Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis)

Freitags um 20:00 Uhr (Auskunft Fahrgemeinschaften: Heike Rawe, Tel.: 02722/52676)

→ 5. Januar bei Familie Hesse, Friedensstr. 38, Attendorf

Klosternacht in der Mutterhauskirche der Olper Franziskanerinnen:

Eine halbe Nacht zum Thema „Sein Name ist Franziskus...“. Hierzu laden die Franziskanerinnen am Freitag, 19.01.2018 von 19:30 Uhr bis 23:00 Uhr alle Menschen zwischen 12 und 99 Jahren in ihr Kloster ein.

Franziskanische Wanderung 2018

Die franziskanische Wanderung führt uns 2018 zum Franziskanerkloster Hofheim am Taunus. Wir starten am Mittwoch, 22.08. und werden am Samstag, 25.08. in Hofheim eintreffen, wo wir dann bis Sonntag bei den Franziskanern im Gästehaus sein werden. Außerdem besteht vom 22.-26.08. die Möglichkeit zu einem Aufenthalt im Gästehaus mit Wanderungen vor Ort und einigen geruhsamen Tagen in Hofheim. Wer Lust hat mitzukommen, meldet sich sowohl für die Wanderung, als auch für die Vorortgruppe bis 26.01.2018 bei Thomas Griese, Tel.: 02721/3577 oder th.griese@web.de.

Perspektiven

Allein die Vielfalt der Gedanken und Ideen zum Thema Heimat auf der Seite rechts zeigt, dass es eine allgemeingültige Beschreibung von Heimat nicht gibt. Gleichwohl glaube ich, dass sich jeder Mensch nach etwas sehnt, das für ihn Heimat bedeutet.

Für mich ist Heimat dort, wo ich Menschen habe, die in ihrem Leben ähnlichen Gedanken und Ideen folgen wie ich. Heimat ist für mich auch dort, wo mir Schöpfung begegnet, in der ich mich als Geschöpf in einer Gemeinschaft von Geschöpfen fühlen darf. Kurz gesagt, Heimat ist für mich Geborgenheit. Diese Geborgenheit ist mir wichtig. Wichtig ist mir aber auch, dass sich diese Geborgenheit nicht selbst genügt. Christliche und franziskanische Wirklichkeit ist nämlich gemessen an meinen Heimatidealen eine heimatlose Wirklichkeit.

Das wurde mir klar, als ich kürzlich eine Karikatur sah, die diese Wirklichkeit des „Christkinds“ beschreibt. Der Großvater liest zu Weihnachten aus der Bibel vor: „...floh Josef mit dem Kind und seiner Mutter...“. Aus der Enkelschar, die um ihn herum sitzt, tönt es „Asylantenpack!“. Jesus machte schon früh die Erfahrung heimatlos zu sein. Auch in der Zeit seines öffentlichen Wirkens hat ihn die Ablehnung seiner Ideen, seiner Heilstaten, seines Handels und Lebens heimatlos gemacht. Er sagte zu seinen Jüngern: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels haben Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann“ (Mt 8,20). Ähnliches erlebte Franziskus. Beiden ist gemein, das sie ihren Ankerpunkt nicht an einem Ort fanden, sondern in der Heimat bei Gott. In dessen Nähe zogen sie sich immer wieder zurück, Jesus auf den Berg oder Franziskus in die Höhlen und Wälder Umbriens. Im Gebet schöpften sie Kraft, um danach wieder bei den Menschen am Rande der Gesellschaft zu sein, denen genau dort die Geborgenheit fehlte, das Gefühl dazuzugehören. Diese Menschen am Rande gibt es auch heute noch. Menschen, denen die Anerkennung und die Geborgenheit fehlen.

Insofern sind alle Menschen, die eine Heimat haben, die sich geborgen fühlen, privilegierte Menschen. Für christlich-franziskanische Menschen erwächst daraus die Aufgabe, an den Rand der Gesellschaft zu gehen, zu den Ausgegrenzten. Dann kann Heimat für alle und eine solidarische Gesellschaft wachsen, die zusammenführt und nicht spaltet in krank und gesund, jung und alt, in Deutsche und Ausländer, in Rechte und Linke, in Reiche und Arme...

Thomas Griese

Impuls

Ohne Heimat sein heißt leiden.

F. M. Dostojewski

Wir sichern uns die Heimat nicht durch den Ort,
sondern durch die Art wie wir leben.

Georg Baron von Oertzen

Ubi bene, ibi patria.
(Wo es dir gut geht, dort ist Heimat)

Pacuvius

Heimat ist nicht der Ort, sondern die Gemeinschaft der
Gefühle.

Bodeninschrift in der Galerie der Gegenwart, Hamburg

Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muss.

Johann Gottfried von Herder